

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

66 (19.3.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1047047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1047047)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 66. Freitag, den 19. März 1886. XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 17. März. Der Ausschuss des Bundesraths für Handel und Verkehr hielt heut Vormittag eine Sitzung ab.

Außer anderen fürstlichen Personen werden auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden zur Feier des Geburtstages unseres Kaisers hier eintreffen. Kronprinz Gustav verläßt am 17. d. M. Stockholm und begiebt sich über Kiel nach Hamburg, wo er mit seiner Gemahlin zusammentritt, die nach erfolgreich angewandter Massagekur bei Professor Wegner in Amsterdam von dort kommt. Zur Begrüßung der hohen Herrschaften wird sich der hiesige schwedisch-norwegische Gesandte nach Hamburg begeben.

Die Arbeiterschuttkommission nahm den Antrag von Hitze, Hartmann und Halben an, welcher die Arbeitszeit verheiratheter Frauen in Fabriken auf 9 Stunden beschränkt.

Die Kommission für das Unfallgesetz für Land- und forstwirtschaftliche Arbeiter hat die ersten 31 Paragraphen nach den Vereinbarungen der beiden konservativen Fraktionen, der Nationalliberalen und des Centrums mit der Regierung in zweiter Lesung genehmigt. Der Absatz 3 des § 1 lautet hiernach: „Der Landesgesetzgebung bleibt überlassen, zu bestimmen, in welchem Umfange und unter welchen Voraussetzungen Unternehmer der versicherungspflichtigen Betriebe versichert, oder Familienangehörige solcher Unternehmer, welche in den Betrieben derselben beschäftigt werden, von der Versicherung ausgeschlossen sein sollen.“ Der Absatz 1 des § 9 erhielt die folgende Fassung: „Während der ersten 13 Wochen nach dem Unfall hat die Gemeinde, in deren Bezirk der Verletzte beschäftigt war, demselben die Kosten des Heilverfahrens in dem im Krankenversicherungsgesetz bezeichneten Umfange zu gewähren. Diese Verpflichtung besteht nicht, insoweit der Verletzte auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen oder der Krankenversicherung Anspruch auf eine gleiche Fürsorge hat, oder nach § 127 dieses Gesetzes von der Versicherung befreit ist. Soweit aber solchen Personen die im § 6 des Krankenversicherungsgesetzes bezeichneten Leistungen von dem zunächst Verpflichteten nicht gewährt werden, hat die Gemeinde dieselben mit Vorbehalt des Ersatzanspruches zu übernehmen. Für außerhalb des Gemeindebezirks wohnhafte versicherte Personen hat die Gemeinde des Wohnortes die im § 6 Abs. 1 bezeichneten Leistungen unter Vorbehalt des Ersatzanspruches zu übernehmen. Zu Leistungen an versicherte Personen im Ausland ist die Gemeinde nicht verpflichtet.“

Der Gesetzentwurf, betr. die Kommunalsteuerpflicht der Offiziere, wurde in der Kommission in zweiter Lesung entgültig mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen. Die Beratung des Militärpensionsgesetzes hat begonnen. Oberst Spitz berechnete die entstehenden Mehrausgaben bei rückwirkender

der Kraft bis 1870 auf 1—2 Millionen Mark. Die Weiterberatung wird bis nach Eingang des statistischen Materials vertagt.

Wie die „Kreuztg.“ zu berichten weiß, ist nach den Beschlüssen der kirchenpolitischen Herrenhauskommission den frankenslegenden Orden nicht nur die Leitung von Waisenhäusern, sondern außerdem von einer großen Zahl verschiedenartiger Anstalten gestattet worden; ferner ist die Dispensation der Bischofsverweier von der vorgeschriebenen eidlichen Verpflichtung nach dem Gesetz von 1880 wieder in Kraft gesetzt, und endlich ist die Versagung kirchlicher Gnadenmittel straflos gestellt.

Im Braunschweigischen Landtage wird in den nächsten Tagen die mit Preußen abgeschlossene Militärkonvention zur Berathung kommen.

Aus Kiel, 17. März, wird gemeldet: In der Prohlischen Affaire wurde der Maschinenmeister der Kaiserl. Werst, Schwarz, verhaftet.

In Frankfurt a. M. ist gestern Mittwoch das Urtheil in dem Prozeß Meyer u. Gen. wegen der bekannten Kirchhofsaffaire gefällt worden. Der Polizeikommissar Meyer wurde wegen Vergehens gegen § 340 des Strafgesetzbuchs (Ueberschreitung der Amtsgewalt durch vorläufige Körperverletzung) zu dreimonatlichem, Bingleit zu zweimonatlichem, Hohmann zu einmonatlichem und Schweiger zu 14tägigem Gefängniß verurtheilt. Gegen den Sozialdemokraten Leyendecker wurde wegen Vergehens gegen das Sozialistengesetz einmonatliches Gefängniß ausgesprochen. In den Motiven des Urtheils heißt es: Der Gerichtshof nahm an, daß Meyer die Körperverletzungen vorzüglich begangen; die gegebenen Instruktionen können ihn nicht exculpieren, dieselben seien nicht derart gewesen, daß er den Gebrauch der Waffe sofort hätte eintreten lassen dürfen. Angegriffen sei er nicht worden, also hätte er auch zunächst gelindere Mittel versuchen müssen, wozu das Zurückdrängen mit der Hand gehöre. Ob er sich durch die Verhaftung Leyendeckers lächerlich gemacht, bleibe dahingestellt; er hätte sie mindestens versuchen müssen. Wenn er nach der Erledigung der Hauptsache den Gebrauch der Waffen sistirte, könne ihn das nicht straflos machen, es falle ihm vielmehr Alles, was auf dem Friedhofe passiert, zur Last. Widernde Umstände habe ihm der Gerichtshof mit Rücksicht auf die Vorsätzlichkeit nicht bewilligen können.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. März. Am Ministertische: v. Gögler, Lucius und Commissarien.

Die zweite Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt.

beim Direktorium seine Aufnahme in die französische Marine zu erwirken.

Er ward mit Freuden willkommen geheißen; der Sohn eines alten adeligen Hauses aus dem Theile Frankreichs, der der Republik einen so hartnäckigen Widerstand geleistet hatte, erschien den Machthabern ein kostbarer Erwerb und ein Unterpfand des Friedens.

Man konnte sich aber außerdem zu dem Gewinn eines Seemanns Glück wünschen, der seine glänzenden Kenntnisse im Lande des fechtigen Feindes erworben hatte und bereit war, sie im Kampfe gegen diesen Feind zu verwerthen, und schnell wie im Heere, war auch in der Marine in Frankreich das Avancement.

Als der kühne Nar, den die Revolution geboren und der sie erwürgen sollte, seinen abenteuerlichen Zug nach Egypten unternahm, befehligte Louis von Verneuil als Kapitän das Schiff, das Frankreichs stolze Zukunft trug.

XXIII.

Bonaparte ist in Frankreich! — wie ein elektrischer Strom ging diese Nachricht im Oktober des Jahres 1799 durch das ganze Land.

Die Direktorial-Regierung hatte alles Ansehen und allen Halt verloren; sie besaß nirgends mehr Freunde. Jedermann war von der Nothwendigkeit einer Aenderung der Verfassung überzeugt.

Es war daher nur natürlich, daß die Nachricht von der Landung Bonaparte's Aller Augen auf den jungen Helden lenkte, den, wie man sagte, das Direktorium aus Neid „deportirt“ habe, und dessen Anwesenheit die jüngsten Unfälle der französischen Armee in Italien zugeschrieben wurden. Seine Heimkehr bildete den Inhalt aller Gespräche, an seinen Namen knüpften sich die kühnsten Hoffnungen.

Die Seefahrt, welche Bonaparte in Begleitung von etwa 500 Getreuen unternommen hatte, war in der That ein Wagniß, das nur kühner Fanatismus und altrömischer Selbstvertrauen zu beginnen und durchzuführen vermochten — und es

Bei Kap. 125, Medizinalwesen, führt

Abg. v. Heeremann (Centr.) Beschwerde über die den barmherzigen Ordensschwestern auferlegten großen Hindernisse. Während sonst allen möglichen „gemeinnützigen“ Vereinen Förderung gewährt werde, stelle man die barmherzigen Schwestern unter Polizeiaufsicht. Das sei empörend! Mit diesen Klagen wolle das Centrum die Herbeiführung des kirchlichen Friedens nicht gefährden — dies wollen, sei schlimmer als ein Verbrechen — aber die Forderung nach Freigebung der Thätigkeit der Krankenschwestern dürfe nicht zurückgestellt werden. Er bitte dringend, das Gesetz gegen die Krankenschwestern endlich aufzuheben. (Beifall im Centrum.)

Abg. Dr. Graf (nat.-lib.) fordert eingehend eine Reform des öffentlichen Medizinalwesens. Das Fehlen einer offiziellen Vertretung der Aerzte habe dazu geführt, daß bei der Gründung der Krankenkassen so viele Fehler und so viele Schwierigkeiten vorgekommen seien. Dringend nöthig sei auch eine reichsgesetzliche Regelung der Medizinalordnung. Zunächst dürfe aber eine schleunige Reform des preussischen Medizinalwesens nicht länger hinausgeschoben werden.

Abg. Gremer (kons. Hosp.) konstatiert, daß in Berlin unter den Augen der Centralbehörde den barmherzigen Schwestern weniger in den Weg gelegt werde, als anderwärts. Redner befürwortet noch den freien Verkauf homöopathischer Arzneimittel.

Abg. Dr. Virchow (d.-fr.) verteidigt die Theilnahme der Fortschrittspartei am Kulturkampfe. Diefelbe sei der Ansicht gewesen, daß es möglich sein werde, zu einem Ausgleich der verschiedenen Konfessionen gegenüber den modernen Weltanschauungen zu kommen. In diesem Sinne habe seine Partei im Kulturkampfe ein Heilmittel erblickt. Man könne sich darin getäuscht haben. Jedenfalls lehne es seine Partei ab, den Launen des Reichskanzlers zu folgen. In Bezug auf die Reform des Medizinalwesens halte er für nöthig: Anzeigepflicht der Aerzte, Erlass eines Seuchengesetzes. Er vertrete im Gegensatz zu Graf mehr den Standpunkt der Freiheit. Redner erklärt sich dann unter gewissen Reserven über das Pasteurische Heilverfahren gegen Tollwuth. Er wünscht, daß man in Deutschland in dieser Sache zur That schreite. Den die Krankheit vermutlich verursachenden Bacillus habe man noch nicht gefunden.

Minister v. Gögler erkennt die Thätigkeit der barmherzigen Schwestern lobend an. Abg. v. Heeremann lege der Wirkung des Ordensgesetzes auf diese zu viel bei. Bezüglich einer Reorganisation des Medizinalwesens habe es die Regierung nicht an Bemühungen fehlen lassen. Den Pasteurischen Versuchen, über welche sich das Reichsgesundheitsamt in gleicher Weise, wie Dr. Virchow geäußert habe, widme dieses

war gelungen. Am 24. August war das aus zwei Fregatten und einigen kleinen Fahrzeugen bestehende Geschwader aus dem Hafen von Alexandrien ausgelaufen und hatte unentdeckt von den Engländern am 28. Oktober die französische Küste glücklich erreicht.

Unter dem Jubel der Bevölkerung war Bonaparte, umgeben von Marmont, Murat, Duroc, Berthier und Lannes, bei Frejus an's Land gestiegen.

In der Begleitung der über Frankreich neu aufgehenden Sonne war auch Louis von Verneuil in die Heimath zurückgekehrt.

Er hatte das Schiff geführt, das den Helden im Frühling des vorhergehenden Jahres von Italien nach Malta und von dort nach Egypten getragen, ihm hatte sich Bonaparte auch auf seiner abenteuerlichen und gefahrvollen Rückfahrt anvertrauen wollen.

Er nannte den jungen Seemann den „Unbesiegblichen“ und hatte dazu ein Recht, denn aus allen Kämpfen mit den Engländern war die „Victoire“, wie Louis sein Schiff mit einer guten doppelstimmigen Bedeutung genannt hatte, ungefährdet hervorgegangen.

Selbst in der Seeschlacht bei Abukir war die „Victoire“ eines der wenigen Fahrzeuge, welche den Fängen des englischen Seelöwen Nelson entronnen und den Franzosen, denen durch die Wegnahme ihrer Flotte die Hoffnung auf eine baldige Rückkehr abgeschnitten war, wenigstens eine gewisse Sicherheit boten.

Als Bonaparte nach den ihm zugegangenen Nachrichten aus Italien und Frankreich in aller Stille und auch mit der größten Eile seine Rückkehr betrieb, war Louis von Verneuil einer mit von Denjenigen, die er in das Geheimniß zog und in deren Hände er die Vorbereitungen zur Ausführung seines Planes legte.

Sein scharfer Blick hatte das Richtige getroffen.

(Fortsetzung folgt.)

65 Die Weißen und die Blauen.

Noman von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Der Marquis machte beide Flügelthüren des Gemaches auf, und im anstößenden Saal erblickte man alte Diener und Dienerrinnen, die leise schluchzend in's Knie sanken.

Auch die Familienmitglieder der Sterbenden knieten nieder; mit leiser, wohlthöner Stimme sprach der alte Geistliche die Sterbegebete, wie ein verwehender Hauch flüsterte sie die Marquise. Allmählig erstarrte er, schwächer wurden die Athemzüge, endlich hörten sie ganz auf.

Lautilos verharrte die Versammlung in ihrer knieenden Stellung, endlich erhob sich der Marquis, trat an das Ruhebett und beugte sich über seine Mutter.

Sie war nicht mehr; mit sanfter Hand drückte er ihr die Augen zu.

Die Marquise von Verneuil, die stolze Repräsentantin einer vergangenen Zeit, ward hinabgesenkt in die Gruft ihrer Ahnen; sie hatte sich streng abgefordert gehalten von dem Geiste der Revolution, der verberend und entwurzelnd über Alles dahingebraust war, was für sie fest und unverrückbar stand, und dennoch hatte sie seinem Wesen Zugeständnisse machen müssen.

Ihr Sohn hatte die Tochter des Volkes geheirathet, ihr Enkel, der Stammhalter der Verneuil, war auch der Enkel eines Bauern.

Marion d'Elboeuf, ihre Nichte, war eines Müllers Sohns Gattin und wirtschaftete schlecht und recht auf dessen kleinem Landgute; von den drei Paaren, die dem Sarge der alten Edelbame folgten, hatte nur Louis, der Republikaner, der jeden Unterschied der Stände verworfen, seine Gefährtin aus untadelig altem adeligen Hause gewählt.

Fortense stand einsam — sie blieb im Hause des Bruders und auch Victoire fand dort eine Heimath, während Louis bald nach dem Tode der Mutter sich nach Paris begab, um

die größte Aufmerksamkeit. Als Hauptmittel gegen die Tollwuth habe sich der Maulkorbzwang erwiesen. Homöopathische Mittel frei zu verkaufen, würde der Pflanzerei Thür und Thor öffnen.

Abg. Porck (Centr.) plaidirt für Aufhebung des Ordensgesetzes.

Abg. Graf (nat.-lib.) polemisiert gegen Bremer, der es in der Medicin nicht weit gebracht zu haben scheint.

Das Kapitel „Medizinalwesen“ wird genehmigt.

Beim Kapitel „Allgemeine Fonds“ kommt

Abg. Lieber (Centr.) wieder auf die Affaire der Altkatholiken in Wiesbaden zurück. Er bleibe bei seiner Behauptung, daß Verhandlungen von der Regierung nicht gepflogen worden seien.

Minister v. Gossler bedauert das Hereinziehen dieser Frage in die Debatte, dadurch werde die Beilegung der Angelegenheit erschwert.

Das Ordinarium ist hiermit erledigt.

Beim Extraordinarium werden die zum Bau von Universitätsgebäuden zc. eingestellten Summen debattelos genehmigt. Für Ausbildung der sog. photogrammetrischen Methode, über die Minister v. Gossler Auskunft ertheilt, sind 200 000 Mk. eingestellt. Zugleich erklärt derselbe, daß das Museum für Völkerkunde in Berlin im Oktober oder November eröffnet werden könne. Zum Umbau und Erweiterung der früheren Hygiene-Ausstellung zu den Zwecken der Jubiläumsausstellung der Künste in Berlin 1886 sind 10 000 Mk. eingestellt.

Die Positionen des „Extraordinariums“ werden genehmigt.

Damit ist der Kultusetat erledigt.
Nächste Sitzung Mittwoch.

Marine.

Der Chef der Admiralität hat bestimmt, daß alle auf Schiffen der Reserve- und Reserve-Abtheilungen eingeschifften Personen als zu den Befahrungs- und Besatzungs-Status der betreffenden Stammschiffe gehörig anzusehen sind.

Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft dafelbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Kreuzer „Albatros“ Tonga 23/1. — 12/2. Matupi 27/3. (Poststation: Sydney.) S. M. S. „Bayern“ 24/10. 85 Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Blücher“ 6/9. 85. Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Rnt. „Cyclop“ 13/1. Paolo de Loando 18/1. (Poststation: Kamerun.) S. M. S. „Eli-sabeth“ 27/2. St. Vincent (Cap Verde) 1/3. (Poststation: Plymouth.) S. M. S. „Friedrich Carl“ 21/2. Suda Bay. (Creta.) Letzte Nachricht von dort 8/3. (Poststation: Suda Bay.) S. M. Kreuzer „Habicht“ 20/12. 85 Kamerun. Letzte Nachricht von dort 3/1. (Poststation: Kamerun.) S. M. S. „Hansa“ 27/1. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Rnt. „Hyäne“ 29/1. Port Louis (Mauritius.) (Poststation: Zanzibar.) S. M. Rnt. „Jltis“ 20/12. 85 Canton 4/2. — 6/2. Hongkong. (Poststation: bis 25/3. Singapore, vom 26/3. ab Aden.) S. M. Av. „Loreley“ 30/10. 85 Konstantinopel. Letzte Nachricht von dort 6/3. (Poststation: Konstantinopel.) S. M. S. „Luise“ 22/2. Havana 4/3. (Poststation: Norfolk (Virginia, Nordamerika).) S. M. Kreuzer „Möwe“. Letzte Nachricht aus Zanzibar 17/1. (Poststation: Zanzibar.) S. M. Rnt. „Musquito“ 22/1. St. Thomas 11/1. — 12/2. St. Croix 15/2. — 19/2. Jamaica 2/3. (Poststation: Norfolk (Virginia, Nordamerika).) S. M. Panzerfhrz. „Mücke“ 15/6. 85 Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Kreuzer „Nautilus“ 23/12. 85 Shanghai 10/3. — 14/3. Amoy. (Poststation: Hongkong.) S. M. Tender „Man“ 25/9. 85 Kiel. (Poststation: Kiel.) Schulgeschwader: S. M. Schiffe „Stein“, „Wolke“, „Sophie“, „Ariadne“ 4/2. St. Thomas 11/3. Plymouth 21/3. (Poststation: Plymouth.) Kreuzergeschwader: S. M. Schiffe „Bismarck“, „Eisenau“, „Olga“ 28/2. Sydney. (Poststation: Sydney.)

Kiel, 16. März. Der Bes.-Ztg. wird von hier geschrieben: Die heutige Probemobilmachung, obgleich nur markirt, ist dem Umfange nach die vollständigste, welche bisher stattgefunden hat. Nicht nur sämtliche Fahrzeuge der Marine wurden scheinbar in Dienst gestellt, sondern auch eine große Zahl von Privatdampfern aus Kiel und Stettin, ja für ein bei Korför im Eise liegendes Schiff wurde eine Besatzung designirt. Die von hier für Wilhelmshaven und andere Hafenplätze bestimmten Mannschaften wurden gestern Abend sogar bis zum Bahnhof gesandt und konnten dann retourntieren. Eine sehr emsige Thätigkeit hatte das Completirungsbureau zu entfalten; hier meldeten sich Leute zur Einstellung in die Marine aus den verschiedensten Theilen des Inlandes und Auslandes, natürlich nur scheinbar, und zeigten ihre Papiere vor. Sie wurden sogleich dem einen oder anderen Fahrzeuge zugewiesen. Es ist davon die Rede, daß auch Mannschaften aus Wilhelmshaven heute Abend und morgen früh hier eintreffen sollen, doch bleibt die Bestätigung dieser Angabe abzuwarten. Jedensfalls wird die Lebung noch zwei Tage unter der Oberleitung des Contreadmirals v. Blanc fortgesetzt. Leider ist die Witterung eine außerordentlich ungünstige, der Schiffsverkehr in der Föhrde ist fast gänzlich eingestellt und die Schneefelder wollen kein Ende nehmen. Die Evolutionen der Marine sind daher außerordentlich erschwert.

lokales.

* Wilhelmshaven, 18. März. Heute Vormittag ist in einer vorschrittsmäßig angefügigten Gemeindeversammlung der Boranschlag der Jahreseinnahmen und Ausgaben der Schul-kasse pro 1886—87 vorgelegt worden. Wir entnehmen demselben folgende Einzelheiten: Die Einnahmen beziffern sich auf 47,760 M. und setzen sich zusammen aus 42,900 M. an Erträgen aus dem Schulgeld und der Schulumlage und 4710 M. aus Resten vom Vorjahre, einem Bestand und Miethsertrag zc. Die Schulumlage ist, wie in den Vor-jahren, auf 30 pCt. der Grund- und Gebäude-, sowie der Einkommen- und Klassensteuer festgesetzt. Die Ausgaben erreichen ebenfalls die Höhe von 47,760 M. und verteilen sich auf folgende Posten: Gehälter und Pensionen 30629,47 M., Ausgaben für den katholischen Religionsunterricht, Handarbeits- und Turnunterricht, Rechnungsführung, Schuldiener: 4530 M., Lehrmittel, „Bibliothek“, Inventarien, Heizung, Beleuchtung,

Reinigung und Unterhaltung der Gebäude, Klassenzimmer und Nebenanlagen, Miete, Beiträge zur Wittwenkasse, Druckkosten zc. 13,050 M. 53 Pf. — Zu den Einnahmen treten noch 19,000 M. aus öffentlichen Kassen als Beihilfe zu den Gehältern, so daß sich die Gesamteinnahmen und Ausgaben für das öffentliche Schulwesen nach dem Etat auf 66,610 M. stellen.

* Wilhelmshaven, 18. März. Heute fand die Inspicirung der 1. und 2. Compagnie der II. Matrosen-Division durch den Kommandeur dieser Division, Kapitän zur See v. Pawelsz, statt.

* Wilhelmshaven, 18. März. Der Admiralitäts-Rath Klein ist von Berlin kommend in dienstlichen Angelegenheiten hier anwesend.

* Wilhelmshaven, 18. März. Am 22. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr wird zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs ein Festessen im hiesigen Marine-Offizier-Kasino stattfinden.

* Wilhelmshaven, 18. März. Laut Verfügung der Kaiserl. Admiralität v. 9. März cr. ist dem zur Instandhaltung von Torpedobooten auf die Kaiserl. Werft zu kommandirenden militärischen Personal gleichfalls die Werft-Zulage, wie solche den in gleicher Eigenschaft auf den übrigen Schiffen beschäftigten Militärpersonen zu Theil wird, zu zahlen, sobald dasselbe die vorgeschriebene Arbeitszeit innehat.

* Wilhelmshaven, 18. März. Die diesjährige Frühjahrs-Inspektion der II. Matrosen-Division erfolgt am 5. April, die der II. Werft-Division am 6. April cr. durch den Herrn Stations-Chef.

* Wilhelmshaven, 18. März. Zu dem aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers stattfindenden Feierlichkeiten der hiesigen militärischen Abtheilungen, ist den Mannschaften der betr. Compagnien von Seiten des Hrn. Stations-Chef für die festgesetzte Zeit der Abhaltung der qu. Festlichkeit, wie üblich, ein Urlaub bis zur Reveille, jedoch mit dem Hinzufügen bewilligt, daß die besagte Festlichkeit streng innerhalb der gezogenen Grenzen gefeiert wird und namentlich alle Einladungen an Mannschaften anderer Marinetheile unterbleiben sollen.

* Wilhelmshaven, 18. März. Das Fahrwasser der Jnnen- und Außenjade ist frei von Eis, auf den Watten ist viel Eis vorhanden.

* Wilhelmshaven, 17. März. Das Marinepfarrer-Personal der Nordsee-Station dürfte in Kürze durch einen etatsmäßig einzustellenden katholischen Marinepfarrer vermehrt werden. Durch die Rekrutierungen aus süddeutschen Landes-theilen, insbesondere Hessen, Frankfurt und dem Elsaß, ist die hiesige katholische Militärgemeinde in stetem Anwachsen geblieben. Diese Vermehrung sowohl wie andere Umständen, welche durch die bisherige Seelforge für die katholischen Mitglieder der Militärgemeinde entstanden sind, haben wohl an hoher Stelle Veranlassung gegeben, eine bezügliche Aenderung eintreten zu lassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte auch in Aussicht genommen sein, der katholischen Militärgemeinde zum angängigen Zeitpunkt die Mitbenutzung unserer Garnisonkirche zu gestatten, wie ein gleiches paritätisches Verhältniß in Kiel hinsichtlich der gemeinsamen Benutzung der dortigen Garnisonkirche für beide christliche Confessionen bereits besteht. Hieraus würde sich für unsere evangelische Civil-gemeinde auch die Nothwendigkeit ergeben, den Bau einer eigenen Kirche noch früher in Aussicht zu nehmen, als dies der zeitliche Mangel an Mitteln eigentlich angezeigt erscheinen läßt.

* Wilhelmshaven, 18. März. Heute Mittag wurden in der durch Privatwohlfähigkeit errichteten unentgeltlichen Ausgabe von Suppen bei Hrn. Schlachtermeister Schmidt nahezu 70 Personen gespeist. Diese Zahl setzte sich — wie voraus-zusehen war — zusammen aus zugewanderten Insassen der hiesigen Fremdenherbergen, doch waren auch verschiedene hier in Beschäftigung befindliche Personen erschienen, welche die empfangene Suppe mit 10 Pf. bezahlten. So großen Zuspruch diese neuerrichtete Suppenverabfolgung findet, so wenig wird Gebrauch gemacht von einer von unserer Armenverwaltung längst eingerichteten ähnlichen Veranstaltung der Abgabe von Suppen an bedürftige Personen hiesiger Stadt, so daß wir Veranlassung nehmen, einmal öffentlich darauf hinzuweisen. Die Armenvorsteher jedes einzelnen Bezirkes sind nämlich be-sucht, bedürftigen Personen Anweisungen zu ertheilen auf Ent-nahme von einer oder mehrerer Portionen Suppe auf einen oder mehrere Tage. Diese Suppen werden den mit Anwei-sungen versehenen Personen verabfolgt in der Küche des städ-tischen Armenhauses. Hierbei wird bemerkt, daß diese Art der Unterstützung auf ganz sekretem Wege mit völliger Verschwei-gung des Namens der Empfänger erfolgt und daß die Unter-stützung als eine öffentliche, aus städtischen Mitteln gewährte, den Betroffenen nicht angerechnet wird.

* Wilhelmshaven, 18. März. Die beiden Kandidaten, welche bei der demnächstigen Reichstagswahl in unserem Wahl-kreis in besonderen Betracht kommen, haben nunmehr die Termine festgesetzt, an welchen sie sich in Wilhelmshaven vor-zustellen gedenken. Der nationalliberale Kandidat Hr. Dr. Kruse-Norderney wird am nächsten Dienstag, den 23. März, in einer Wählerversammlung in Hotel Prinz Heinrich sein Programm entwickeln, während der deutsch-freisinnige Kandidat Hr. Rechtsanwalt Hade am Sonntag, den 28. März, zu gleichem Zweck in Wilhelmshaven erscheinen wird. In Be-gleitung des Hrn. Hade wird sich der Reichstagsabgeordnete Hr. Albert Träger befinden, welcher eine Rede über die zeit-liche politische Lage zu halten gedenkt. — Das Komitee der deutsch-freisinnigen Partei in Aurich publizirt im dortigen Kreisblatt die Mittheilung, daß sich Herr Hade im Kreise Aurich den Wählern nicht vorstellen werde, weil seine Per-son, als auch seine politische Stellung so bekannt sei, daß Versammlungen für überflüssig gehalten würden. Dagegen scheint das Komitee der Wilhelmshavener Versammlung wegen des Erscheinens des Hrn. Albert Träger großen Werth beizulegen, denn es spricht öffentlich die Hoffnung aus, „daß ein großer Theil der Wähler in Stadt und Kreis Aurich, ohne Unterschied der Parteigehörigkeit, die Reise nach Wilhelmshaven nicht scheuen wird, um den ersten politischen Redner Deutschlands zu hören.“

Wilhelmshaven. Die Wechselsteampelmarken werden künftig in grüner, statt, wie bisher, in violetter Farbe herge-stellt werden. Mit dem Vertrieb der neuen Marken wird am 1. April d. J. begonnen. Von diesem Zeitpunkt ab bis 31.

März 1887 dürfen die Postanstalten nur die neuen Marken an das Publikum verkaufen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

V. Oldenburg, 17. März. Der Frühling steht vor der Thür, das heißt der Kalenderfrühling, und mit ihm rückt die Zeit des Wohnungswechsels immer näher. Es ist ja in einer Stadt wie Oldenburg immerhin möglich, daß einige Familien ihre Wohnung räumen müssen, ohne gleich eine andere beziehen zu können; daß aber hierorts heute verschiedene in dieser Hin-sicht sonst sorgsame Familienväter noch nicht wissen, wohin sie mit den Ihrigen nach dem 1. Mai ihr Haupt legen sollen, ist eine seltene Erscheinung, leider jedoch Thatsache, und eine der traurigen Folgen des so lange andauernden Winters. So und so viele Neubauten sind so weit zurück, daß an ein Be-ziehen der betr. Wohnungen zum 1. Mai gar nicht zu denken ist, und so ist guter Rath theuer. Wer trägt übrigens, falls in dem betr. Kontrakte einer solchen Eventualität nicht gedacht ist, den Schaden, der Vermietter oder Mieter? Diese Frage wird hier jetzt mehrfach erörtert, aber sehr verschieden beant-wortet.

Hoya. Ueber einen Akt der Selbsthilfe, welcher die verschiedenartigste Beurtheilung erfahren dürfte, wird dem „Hoy. Beob.“ von glaubwürdiger Seite nachstehende ver-bürgte Mittheilung gemacht: Die Frau eines Hotelbesizers in einem sehr frequenten Ort pflegte ihren großen Bedarf an Manufaktur- zc. Waaren nicht von den Kaufleuten ihres Ortes zu kaufen, sondern sie bezog ihre Kleiderstoffe zc. zc. aus der nahegelegenen Großstadt. Eines Tages kam zu einem Kaufmann des Ortes eine junge Dame, um einen Stoff zu wählen. Der Ladeninhaber legte Proben in reicher Auswahl und auch sehr preiswerth vor, der Kundin gefielen die Muster sehr gut und sie nahm einige Proben mit, um erst nach dem Rath ihrer Freundinnen eine Wahl zu treffen. Als sie mit letzteren berathschlagte und sich für das Muster schon entschieden hatte, trat die den jungen Damen befreundete oben erwähnte Hotelbesizerin in's Zimmer, um einen Besuch zu machen. „Ach, Frau X., Sie haben so guten Geschmack, bitte, was sagen Sie zu diesen Mustern? Ist dieses nicht schön? Ich habe mich für dieses entschieden.“ — Mit kritischem Blick prüfte die Hotelbesizerin und sagte dann zu der jungen Frage-stellerin: „Liebes Fräulein, ich fahre morgen nach B., da will ich Ihnen ganz andere Proben mitbringen. Man hat doch dort mehr Auswahl und es ist auch in der Großstadt immer billiger“ (!). Die junge Dame wickelte ihre Proben wieder ein und brachte sie dem Kaufmann dann zurück, indem sie vorgab, sich anders besonnen zu haben. Als der Kaufmann bemerkte, die Proben hätten doch vorher so sehr den Beifall des Fräuleins gefunden, da erzählte die junge Dame den Grund ihrer Verzichtleistung. „Das stößt dem Faß den Boden aus“, rief der Ladeninhaber aus, griff nach seinem Hut und ging von einem Geschäftsmann der Stadt zum an-deren, um die Geschichte zu erzählen. Alle theilten seine Ent-rüstung und sie beschloffen, sich zu rächen. Man wird bald sehen auf welche Weise. Am nächsten Morgen erhielten sämt-liche Geschäftsreisende, welche zu den Kaufleuten des Ortes kamen, die Frage vorgelegt: „Wo wohnen Sie?“ — „Bei X.“ — „So? Nun dann können wir Ihnen nichts abkaufen. Wenn Sie drüben in's andere Hotel ziehen, und von jetzt ab immer da wohnen, dann wollen wir Ihnen einen Auftrag geben.“ — Nicht lange dauerte es, da war das letztbezeichnete Hotel bis zur Dachkammer gefüllt und im X.'schen Hotel herrschte Kirchhofstille. — Das war die Rache der Manu-fakturisten.

Vermishtes.

— Braunschweig, 14. März. Zwei junge Mädchen haben gemeinsam den Tod in den Fluthen der Oker gesucht und gefunden. Diese Mädchen haben als Sängerinnen in einem hiesigen Wirthshofe an der Wendenstraße fungirt. Am Abend, kurz vor Ausführung ihrer That, haben sie noch die Gäste mit ihren Liebern amüßert, und es macht einen trü-ben Eindruck, wenn die eine der Unglücklichen in einem Briefe, den sie a: ihren Geliebten hinterlassen, schreibt, daß all ihr Lachen und Scherzen nur Galgenhumor sei; ihr Leben sei nichts als ein glänzendes Glend, Niemand nehme sich ihrer an, um sie aus diesem jammervollen Leben zu reißen; wie gern würde sie weiter leben, aber es sei nicht mehr zu ertragen, da sie ihn, den sie so innig liebe, nicht für das Leben ange-hören dürfe. „Weine nicht zu sehr um mich, mein Geliebter“, schreibe ich, „laß mich ruhig schlafen, im Himmel sehe ich auf dich herab, dort finden wir uns wieder.“ Auch die andere schreibt in ähnlicher Weise, klagt, daß ihr Geliebter den ganzen Abend nicht gekommen sei, und bittet ihn um Entschuldigung, daß der Brief nicht frankirt sei, aber sie habe „keine 5 Pfennige mehr“ in ihrem Besitze. Der eine Brief schließt mit einem kurzen, anscheinend selbstverfertigten Gedicht, der andere mit dem bekannten Lebe: Es ist bestimmt in Gottes Rath, zc. Aus beiden Briefen, die voll sind von rührenden Versicherungen ihrer Liebe zu ihren beiden Geliebten — dem Vernehmen nach sind es junge Kaufleute — geht deutlich hervor, daß die armen Mädchen von ihrem Dasein geradezu angeekelt waren und der ewigen pecuniären Bedrängnisse endlich müde, den vielleicht schon oft zuvor besprochenen Plan, sich das Leben zu nehmen, in tiefster Verzweiflung nunmehr ausgeführt haben. Man fand sie in dem Durchfluthgraben hinter der Eckernstraße, und zwar scheint dort ein Gegenstand unter dem Wasser ihr weiteres Forttreiben verhindert zu haben. Sie hatten sich mit einem Dsenrost befestigt und hielten sich fest umschlungen. Die Namen der Unglücklichen sind: Louise Groffe aus Berlin, 22 Jahre alt, und Marie Kühne aus Fergheim, 20 Jahre alt.

— Ueber das von Sonntag zum Montag in Wiesbaden und Umgegend erfolgte Erdbeben entnehmen wir dem „N.-C.“ noch Folgendes: Dem ziemlich heftigen Erdstoß, welcher sich Nachts 12 Uhr 26 Minuten (nach anderen Uhren 12 Uhr 28 Minuten) ereignete, ging ein lebhaft braufendes Ge-räusch voraus. Die Fenster klirrten heftig, kleine Gegenstände fielen um. Die Luft, wie das Barometer waren völlig ruhig, auch fehlte das charakteristische Rollen und die Wellenbewegung, woraus hervorgeht, daß der eigentliche Mittelpunkt des Stoßes nicht tief in der Erde lag und ziemlich weit von Wiesbaden entfernt war. Die Richtung des Stoßes war von Nordwest nach Südost, ungefähr Schwalbach gegen Bierstadt. Das zischende Säusen dauerte 1 Sekunde, der Stoß selbst hatte

nur momentane Dauer. Darauf folgte völlige Ruhe. Anwohner der oberen Rheinstraße behaupten, der Stoß sei ein vertikaler gewesen, und unmittelbar auf den ersten sei ein zweiter, allerdings viel schwächerer Stoß gefolgt. Die letztere Beobachtung mag sich vielleicht durch die Holzkonstruktion des betreffenden Hauses erklären lassen. Nach dem Seismometer auf dem Telegraphenbureau verlief die Richtung des Erdstoßes von Nordwest nach Südost. Der Stoß wurde in allen Stadttheilen in gleicher Stärke gespürt. In Wohnungen an der Kastellstraße fielen Bilder von den Wänden. In einem Hause an der Platterstraße stürzte ein Schrank um. Im Wellritz-Biertel fielen Lampen um. In Localen an der Wilhelmstraße waren Kronleuchter in heftige Schwankungen gerathen.

— Hirschberg, 10. März. Aufgabe eines falschen Inseparats. Im Dezember vorigen Jahres erschien ein junger Mann in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ und gab gegen sofortige Bezahlung eine Annonce auf, in welcher die Verlobung des Ortsvorstehers F. zu Verbisdorf proklamirt wurde. Bald nach Erscheinen dieses Inseparats erschien F. in

der Expedition der genannten Zeitung, um nach dem Aufgeber desselben zu forschen. Die Verlobungs-Mittheilung war nämlich vollständig erfunden, denn F. ist verheirathet. Sie war aber nicht bloß ein fauler Scherz, sondern der Ortsvorsteher mußte in ihr auch eine Beleidigung erblicken, da das Mädchen, mit welchem er sich nach jenem Inseparat verlobt haben sollte, sich in ihrem Dorfe nicht des besten Rufes erfreut. Nun sagte aber F. alsbald einen, wie sich herausstellte, gegründeten Verdacht bezüglich des Täters, und so gelang es schon nach wenigen Tagen ihm und dem Expedienten des „Boten“ den „Spaßmacher“ auszufunduschaften, trotzdem sich derselbe, wohl überlegt, in Eile seinen Bart hatte abnehmen lassen. Sein heutiges Leugnen in der Schöffengerichtssitzung nützte ihm nichts, da er zu genau von dem als Zeugen vernommenen Expedienten des „Boten“ refugnosirt wurde. In Folge dessen wurde er verurtheilt und erhielt für seinen „Spaß“ 3 Monate Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr beantragt. Möge dieser Fall zur Warnung vor ähnlichen „Späßen“ dienen!

— Die älteste Zollerstadt, die am Fuße der kaiserlichen Stammburg reizvoll gelegene ehemalige Residenzstadt Hedingen, feiert in diesem Jahre das Fest ihres 1100jähr. Bestehens. Die alte Bergstadt, welche gleich ihrem Herrscherhaus, mit dem sie Jahrhunderte lang die Geschichte theilte, das schwarz-weiß gevierte Wappen führt, wird am 3. Mai 786 zum ersten Male urkundlich erwähnt. Die Jubiläumsfeier soll mit der Einweihung des im Umbau begriffenen, aus dem 15. Jahrhundert stammenden Rathhauses verbunden und in diesem Herbst festlich begangen werden.

— Neue Opfer der Spielhölle. Monte Carlo hat ein Opfer gefordert, das mehr von sich reden macht als die gewöhnlichen, die vertuscht zu werden pflegen. Es handelt sich um den englischen Vicomte Dupplin, der sich infolge seiner enormen Spielverluste, die er in Monte Carlo erlitten, am 9. d. entleibt hat. Einen andern Fall erzählt der „Secolo“ aus Mentone. Dort habe sich vor 14 Tagen ein englischer Baronet gleichfalls wegen Spielverluste erschossen, die er sich in Monte Carlo zuzugewogen.

Submission.

Die Ausführung von aufgehendem Mauerwerk für den Erweiterungsbau des Bootschuppens und den Neubau der Tischlerei, sowie von Maurerarbeiten am Kesselbaue u. der Tischlerei soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf **Montag, den 29. März 1886, Nachm. 5^{1/2} Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Maurerarbeiten für den Erweiterungsbau des Bootschuppens u.“

portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Massen- und Preis-Verzeichnis und Zeichnungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. für den Bogen und gegen 2,00 Mk. für ein vollständiges Exemplar, die Zeichnungen gegen 2,50 Mk. von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 15. März 1886.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.

Bekanntmachung.

Die bei der unterzeichneten Verwaltung nicht mehr verwendbaren Fässer, Kisten und Säcke, sowie 3500 kg Weizenhartbrod, ca. 3000 kg Weizenhartbrod-Grus, 400 kg Roggenmehl sollen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Es ist hierzu Termin auf

Donnerstag, den 25. März cr., Vormittags 8^{1/2} Uhr,

im Proviantmagazin hieselbst anberaumt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 16. März 1886.

Kaiserliche Proviant-Magazin-Verwaltung.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

1 Federwagen, 6 Polsterstühle, 1 mah. Wäscheschrank

am **Freitag, 19. März 1886, Nachm. 2^{1/2} Uhr,**

im Pfand-Lothale hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Im Auftrage wird Unterzeichneter am **Sonnabend, d. 20. d. M., 2 Uhr Nachmittags,**

im Saale des Herrn **Günther, Neuestraße 2** hier, folgende Gegenstände, als:

mehrere Sophas mit Rippsbezüge, Sophasische, Schränke, Nachttische, Commoden, Spiegel, 1 große Parthie Steppdecken, 1 Reisekoffer, 2 Plaggen, 2 Cocusläufer, 2 Pferdegeschirre, div. Zeitschriften und Bücher; ferner: Winter- u. Som-

merüberzieher, Röcke, Hosen, Westen, Wäsche, woll. Unterzeuge, 1 Spieldose, 1 Ziehharmonika, 1 Taschenuhr mit Zalmifette, 2 Koffer, sowie viele hier nicht genannte Sachen, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, d. 17. März 1886.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Frau **Wwe. Janssen** zu Siebelsburg läßt am

Montag, den 5., und Dienstag, d. 6. April, jedesmal

Nachm. 1 Uhr anfgd., öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 rothbr. Hengstfüllen, 1 dunkelbr. Stutfüllen,

56 Stück Hornvieh

als:

19 Milchkühe, 12 2^{1/2} und 1^{1/2} jährl. Ochsen, 1 fetten Stier, 12 Enten, worunter 1 Stier, 12 Kälber;

2 Aderwagen mit Zubehör, 3 Radspflüge, (2 Sachs System), 2 Fußpflüge, 1 Koffellegge, 5 gewöhnliche Eggen, 1 Landrolle, 1 Hackmaschine, 2 Paar ledernes Pferdegeschirr, 1 Einspannergeschirr, Pferdedecken, 1 Dreschblock, 1 Staubmühle, 1 Göppelwerk, 1 Hobelbank, allerlei Stallgeräth, Säcke, 1 Dezimalwaage;

1 Kornmaschine, 1 Käsepresse, 1 Drückebant, 1 Stremmitene, Käseköbten, 3 Rahmfässer, Milcheimer, Milchbaljen von Kupfer, Zinn und Holz;

1 Garnitur Blüschmöbel, 1 Sopha, 1 Schreibtisch, 1 eich. Schreibpult, 1 Kommode, 1 eigenen Kleiderschrank, einige Kleiderschränke, 2 Spiegel, mehrere Tische und Stühle, 1 Kaffeetisch, 1 Glaschrank, Koffer und Kisten, mehrere Bettstellen, worunter 3 mit Sprungfederbetten, verschiedene vollständige Betten, Bilder, 1 Bücherborte, 1 Gartenbant, Gartenstühle, 1 Zeugrolle, 1 Waschmaschine, Waschbaljen, 1 Kochofen mit Zubehör, 1 Fliegenschrank, 1 Filtrirfaß, verschiedene Lampen, 1 Wurststoppmaschine, 1 Fleischschneidemaschine, Küchengeräth in Kupfer, Messing, Zinn und Eisen, versch. Steinzeug u. A. mehr.

Am 1. Verkaufstage werden die Pferde, das Hornvieh und landwirthschaftliche Geräthe, am 2. Verkaufstage die Möbel, Betten u. s. w. zum Aufsatze kommen.

Neuende 16. März 1886.

H. C. Cornelissen, Auctionator.

Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Milchhändlers **Bernhard Behrens** zu Neuender-Mühlenreihe lassen am

Sonnabend, den 20. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr anfgd.,

im und beim Sterbehause: **7 besonders schöne Kühe,**

als:

4 zeitliche Kühe, 2 frühliche Kühe, 1 fähre Kuh (fast fett),

2 halbfette Schweine, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Wanduhr, 2 vollständige Betten, Gardinen, Haus- und Küchengeräth, große Milchkeffel und Milchgeräthschaften, 1 Dezimalwaage, 1 H. Waage, 2 Bettstellen, 1 leichter Aderwagen, 1 Handwagen, 1 Nähmaschine, verschiedene Schüddereien.

Öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Auf obiger Vergantung kommt mit zum Verkauf:

2 neue Betten, 1 neue Nähmaschine, 15 St. neue Regen- und Wintermäntel, 25 Manns-Unterjaden, 25 Frauenröcke und versch. Andere.

Neuende, 9. März 1886.

H. C. Cornelissen, Auctionator.

Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt, am **Freitag, 19. d. Mts., Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend,**

folgende Sachen, als:

1 in einem sehr guten Zustande befindliches, fast neues **franz. Billard,** neuester Construction mit allem Zubehör, diverse ovale und viereckige Tische, 1 Dukend Rohrühle, mehrere Tisch- und Hängelampen, 1 Ampel, 1 **starkes, mittelgroßes Boot,** 1 eiserne Bettstelle, 1 Waschtisch, 1 Waschmaschine, 1 Bringmaschine und was sich sonst vorfinden wird

in und bei seinem Hause, Bismarckstraße 26 am Park, meistbietend gegen Baarzahlung zu verkaufen. Käufer werden eingeladen.

J. B. Egberts.

Bekanntmachung.

Es werden hiermit sämtliche Herren Unternehmer, welche ein Schreiben vom Lokal-Verband der deutschen Zimmerleute zu Wilhelmshaven erhalten haben, höflichst zu einer Besprechung der Lohnkommission am

Freitag, d. 19. März, Abends 8 Uhr, bei Hrn. Obewurtel, Bismarckstraße, eingeladen.

Die Lohnkommission.

Fettes Kalbfleisch

a Pfd. 50 Pf.

Fettes Rindfleisch

a Pfd. 50 Pf.

Nüchtern Kalbfleisch

a Pfd. 20 Pf.

empfehl **E. Langer,** Neuestraße 10.

Eine **Ordensschnalle** verloren. Abzugeben in der Expedition d. Blattes.

Zu verkaufen 1000 Pfund gutes Pferdeheh.

F. Backer, Altona, bei Sengwarden.

Heute verlegte ich mein Geschäft nach Werftstraße Nr. 13

nach dem Hause des Hrn. **Carl Zeeck.**

Für das mir bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich ganz ergebenst, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäftslokale erhalten, resp. zuzuwenden zu wollen.

Mein Lager ist für die bevorstehende Saison auf das Reichhaltigste ausgestattet; außer **Betten, Bettstoffen und Bettfedern, Dauen,** führe ich ausschließlich nur

Herren- u. Knaben-Garderoben sowie

Damen-Confection.

In diesen Artikeln ist mein Lager stets vollständig und in großartiger Auswahl assortirt und kann ich sowohl in Auswahl wie auch Preisen jeder Konkurrenz begegnen.

Ich wiederhole meine Bitte an meine werthen Kunden und ein hochgeschätztes Publikum, ihre werthe Kundenschaft auch in meinem neuen Geschäftslokale mir gütigst zuzuwenden und sich einer streng realen Bedienung auch ferner versichert halten zu wollen.

Belfort, 19. März 1886.

Ad. Schwabe.

W. Fürst, Herren-Kleidermacher, Bismarckstraße 13,

empfehl sich zu allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten, unter Zusage prompter und billiger Bedienung.

Gesucht

zum 1. April ein ordentliches **Dienstmädchen.** **A. Wilken,** Roonstr. 8.

Gesucht

zu Ostern ein **Lehrling.** **Richter, Parngärtner.**

Gesucht

zwei junge Leute können gutes Logis erhalten bei **Frau Halle, Bahnhof-Hotel.**

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. April **Frau Krieger, Victoriastr. 3.**

Gesucht

auf sofort ein ordentl. **Mädchen** zur Aushülfe, welches plätten versteht. **Frau Kaufmann Ewen.**

Für 3 Kühe ist noch Weide zu vergeben.

G. Müller, Knoopsreihe 14.

Zu miethen gesucht

zum 1. Mai von ruhigen Bewohnern eine Wohnung von 3 bis 4 Räumen. Offerten unter R. D. in der Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht

auf sofort ein gewandter **Hausdiener** gegen hohen Lohn. Näg. in der Exp. d. Bl.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden zum 1. April. **Frau A. Eugenberg, Roonstraße 15.**

Ein junger Mann erhält **gutes Logis.** **Elfaß, Marktstr. 12.**

Zu vermietthen

zum 1. Mai eine **Unterwohnung.** **Seban, Schützenstr. 14.**

Ich bin am Sonnabend in Neuheppens mit **schönem Pferdefleisch** auf dem Markt; nach Belfort komme ich nicht.

A. Tegge, Pferdeschlachter aus Barel.

Zur scharfen Ecke.

Heute Freitag, den 19. d. Mts., Abends von 5 Uhr ab:

Frische Semmel-, Blut- und Leber-Wurst. Hierzu ladet freundlichst ein **H. Tiesler.**

Gesucht

auf sofort eine ältere erfahrene **Haushälterin.** Näg. in der Exp. d. Bl.

Meine in Neuende belegene **Villa,** zur Zeit von dem Hrn. Dr. Kraner bewohnt, wünsche ich zu verkaufen oder zum 1. Juli cr., im Ganzen oder getrennt, zu vermietthen. **G. Meinde, Bant.**

Zu vermietthen

zum 1. Mai eine Etagenwohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer und Küche. **L. Backer, Bismarckstr.**

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage mein Geschäft aus dem Hause des

Herrn J. C. Hinrichs nach meinem Hause
verlegt habe.

Reelle Bedienung bei billigster Preisstellung versprechend, bitte um vielen Zuspruch.

L. Bakker,
Bismarckstraße.



**Krieger- und
Kampfgenossen-Verein
S e p p e n s.**

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers
findet im Vereins-Lokal am **Sonntag, den 21. d. M.,** ein
Gemüthlicher Abend mit theatralischen

Vorträgen

statt. — Entree für Mitglieder nebst Damen 0,25 Mk., für Nichtmit-
glieder, Herren 0,50 Mk., Damen 0,25 Mark.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr Abends.
Sämmtliche Abzeichen sind anzulegen. — Um rege Theilnahme
bittet **Der Vorstand.**
D. D.
Kinder werden nicht zugelassen.

Vorläufige Anzeige!

Park. Restaurant. Park.

Am Montag, den 22. März 1886,
Zum Allerh. Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers und Königs:

**Großes
Patriotisches Concert,**

ausgeführt von der Capelle aus Tever.

Anfang 4 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Entree 30 Pf.

Hochachtungsvoll

F. von Strom.

Für Confirmanden

empfehle:

Fertige Anzüge,

sowie

Tuche und Buckskins

von 3 Mk. an pr. Meter, dopp. breit, reine Wolle.

Manschettenhemde und Chemisettes,

Schwarze Cachemire

in sehr preiswerthen Qualitäten.

Confirmanden-Regen-Mäntel und Jaquetts.

A. G. Diekmann.

Für Confirmanden!

Ein Parthie passende

Neuze von schwarzen Cachemirs

empfehle

Belfort. H. Begemann.

Empfehle feinste

Spirituosen und Liqueure,

als: ächten Rum, Cognac, Arrac, Punsch-Extract,
sowie alle Sorten Brantweine.

J. Roeske.



Am 20. d. Mts.

beginnen wir wieder mit dem Verkauf unseres anerkannt

hochfeinen

Bock-Biers.

St. Johanni-Brauerei.



Die
**Special-Herren-
Wäsche-Fabrik**

von

H. F. Christiansen

= Kiel =

empfehle:

Oberhemden in allen Qualitäten, vorzüglichster Sitz garantiert.
Unterzeuge, Strümpfe, Taschentücher, Nachthemden,
Handschuhe, Kragen, Manschetten, Schlipse, Bett-
Wäsche etc. etc. stets in größter Auswahl.

Durch die beständige Unterhaltung eines sehr großen Lagers
kann schnellstens auch sofort in allen Größen und Qualitäten geliefert
werden.

Complete Messe-Ausrüstungen

in Tischzeugen und Geschirrtüchern beständig auf Lager.
Reparaturen und Modernisiren an schlechthaltenden alten
Hemden stets prompt.

Auswahlendungen gerne zu Diensten.

Blooker's holländ. Cacao

mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall
vorräthig. J. & C. BLOOKER Amsterdam.

Größte Neuheiten

in
Frühlings-Mänteln, Frühlings-
Jaquetts, Promenaden-Mänteln,
Regen-Mänteln, Rad-Mänteln,
Kinder-Mänteln.

Alles in sehr reicher Auswahl vom billigsten bis zum
feinsten Genre.

A. G. Diekmann.

Empfehle meinen direkt bezogenen

**Spanischen, französischen,
Rhein- und Mosel-Wein**

in bekannter Güte und niedrigen Preisen; besonders
Malaga, Sherry, Portwein, Valdepennas.

J. Roeske.

Montag, d. 22. d. Mts., Mittags
präcise 1 Uhr F. L.

Bäcker-Innung
Wilhelmshaven.

Bersammlung
Donnerstag, den 18. März,
Abends 8 Uhr,
in „Burg Hohenzollern“.
Der Obermeister.

Bekanntmachung.

Von heute, den 17. März an,
bis auf Weiteres ist bei Herrn

Schlachtermeister Schmidt,

Rooststraße,

hier, für die zugewanderten mittel-
losen Fremden und anderen armen
Personen hiesiger Stadt eine

Suppen-Anstalt

errichtet.

Die Suppe — eine kräftige
Bohnen- oder Erbsensuppe — wird
Mittags von 12 bis 1 Uhr

gratis verabreicht.

Das Comitee.

Am 22. März:

Grosser öffentlicher

= Ball. =

C. F. Lübben,

Neustadtgödens.

Empfehlen soeben frisch
eingetroffen:

Wiener Würstchen,
Frankf. Würstchen,
Jauersche Würstchen,
Knackwürstchen.

Gebr. Dirks.

Heute:

Frische Semmel-, Blut- und
Leberwurst,

sowie

hochfeines

Bock-Bier.

R. Schöpke,
Lombeck Nr. 100.

Den geehrten

Damen

die ergebene Mitthei-
lung, dass die

Neuheiten

der

Frühjahrs-

Saison

in reichster Auswahl
eingetroffen sind.

Kath. M. Peper.

Geräucherten, durchwachsen
und fetten

Speck

bei Abnahme von 5 Pfd. a Pfd.
60 Pfg.

empfehle

C. Langer,

Neuestraße 10.

Dankagung.

Allen denen, die meiner lieben
Frau das letzte Geleit zur Ruhestätte
gegeben haben, sagen hierdurch herz-
lichsten, innigen Dank.

Neuhappens, den 17. März 1886.

J. Wendel nebst Kindern.